

Zehn Vorträge von Dr. Rudolf Steiner.

---

III.

Karlsruhe, am 7. Oktober 1911.

Was uns zunächst beschäftigen muss, ist das Verhältnis des allgemeinen religiösen Bewusstseins zu jenem Wissen, zu jener Erkenntnis, welche sich der Mensch verschaffen kann von den höheren Welten im allgemeinen und (für unser Thema kommt ja das besonders in Betracht) jener Erkenntnis, die zu erlangen ist durch höhere hellseherische Kräfte: von der Beziehung des Christus Jesus zu diesen höheren Welten. Denn Ihnen allen ist ja klar, dass weitaus für die meisten Menschen die Entwicklung des Christentums bisher so war, dass diese Menschen durch eigene hellseherische Erkenntnis zu den Geheimnissen des christlichen Geschehens nicht kommen konnten. Oder mit anderen Worten: Es muss zugegeben werden, dass das Christentum eingezogen ist in unzählige Menschenherzen, bis zu einem gewissen Grade in seiner Wesenheit auch erkannt worden ist von unzähligen Seelen, ohne dass diese Herzen und Seelen imstande gewesen wären hinaufzublicken zu den höheren Welten, um aus der Erkenntnis der höheren Welten eine hellseherische Anschauung von den zu bekommen, was eigentlich mit dem Mysterium von Golgatha und alle dem, was damit zusammenhängt, für die Menschheitsentwicklung vorgegangen ist. Wir werden deshalb von der Hinneigung der Religionen und der Erkenntnishinneigung desjenigen Menschen, der noch nichts weiss von übersinnlicher Forschung, zum Christus, wir werden da genau unterscheiden müssen das, was nur gewusst werden kann entweder durch das hellseherische Bewusstsein selber oder dadurch, dass man aus irgendwelchem Grunde die Mitteilung der hell-